

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

121 (11.10.1884)

Durlacher Wochenblatt.

No. 121.

erschint wöchentlich 1 mal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 5 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 40 Pf.

Samstag den 11. Oktober

Erkundungsgebühr per gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 2 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags

1884.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Baden-Baden, 8. Okt. Der Kaiser besuchte heute Nachmittag das Armee-Kennen in Zfseggheim. Se. Majestät fuhr in einem offenen Vierspänner mit der Großherzogin von Baden; in einem zweiten Vierspänner folgten der Großherzog und der Erbgroßherzog von Baden, sowie die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und der Großfürst Sergius von Rußland. Der Kaiser wurde sowohl bei seinem Erscheinen auf der Rennbahn, wie bei der Rückfahrt von der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Bei Ihrer Majestät der Kaiserin fand hierauf Familientafel statt und später besuchte der Kaiser mit den Großherzoglichen Herrschaften das in den Räumen des Konversationshauses für Seine Majestät besonders eingerichtete Salontheater, wo zwei Stücke von den Mitgliedern des Großherzoglichen Hoftheaters aufgeführt wurden, welche sich des Allerhöchsten Beifalls zu erfreuen hatten. Solche Vorstellungen werden sich während der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers noch mehrmals wiederholen.

Der Großherzog von Mecklenburg ist mit Gemahlin und seinen beiden Kindern am 5. d. M. von Schwerin in Baden-Baden angekommen.

Durlach, 10. Okt. Bei den Renovationsarbeiten der evangel. Stadtkirche sind so viele Schäden zu Tage getreten, welche befürchten lassen, daß der für die Vollendung der Arbeiten festgesetzte Termin (20. Okt.) nicht eingehalten werde. Anerkannt muß werden, daß die Bauverwaltung bestrebt ist, die innere Ausstattung in würdiger geschmackvoller Weise auszuführen. Dem nächsten Jahre wird es vorbehalten sein auch das Äußere der Kirche entsprechend herzustellen. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden hat in Kenntnis gesetzt, haben den Wunsch ausgesprochen, daß der Versuch gemacht werde, die Grabstätten der im Chor be-

gestorbenen Markgrafen Carl August, gestorben 1786*), und Christoph, gestorben 1789**), aufzufinden. In der Mitte des Chors wurden jetzt zwei Gewölbe bloßgelegt, von welchen anzunehmen ist, daß in denselben die beiden Fürstenleichen beigelegt wurden, diese Gewölbe sollen in Anwesenheit von zwei vom Großherzog bezeichneten Kommissären geöffnet und ein Protokoll über den Befund aufgenommen werden.

Deutsches Reich.

Ueber den Zeitpunkt der Rückkehr Kaiser Wilhelms von Baden-Baden nach Berlin liegen noch keine bestimmte Mittheilungen vor. Jedenfalls wird der hohe Herr vorher der goldenen Hochzeitsfeier des Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern in Sigmaringen beiwohnen.

*) Prinz Carl August, ehemaliger Bad. Landes-administrator, geboren am 14. Nov. 1712 in Durlach, gestorben daselbst am 31. Mai 1786, beigelegt in Durlach Stadtkirche hinter dem Altar. (Gehres, Kleine Chronik von Durlach, Karlsruhe 1824.)

Darüber schreibt die „Karlsruher Zeitung“ unterm 31. Mai 1786: Durch das heute Früh um ein Viertel auf 4 Uhr erfolgte Ableben des durchl. Fürsten Herrn Carl Augusts, Markgrafen zu Baden u. Hochberg etc., des heiligen Römischen Reichs und des Schwäbischen Grafen respective Generalfeldmarschall und Generalfeldzeugmeisters, auch Inhaber des Schwäbischen Grafen Regiments zu Fuß, gewesener Administrators der Baden Durlachischen Lande, während der Minderjährigkeit unseres gnädigst regierenden Herrn Markgrafen, ist der hiesig hochfürstliche Hof in Trauer verlegt worden. Der Fürst war geboren den 12. Nov. 1712 und starb 73 Jahre 6 Monate und 19 Tage alt.

**) Die „Karlsruher Zeitung“ vom 21. Dez. 1789 schreibt hierüber Folgendes: Verwichenen Freitag den 18. d. M. sind Ihre Hochfürstliche Durchlaucht, Prinz Christoph, Markgraf zu Baden und Hochberg etc., des heiligen Römischen Reichs, auch ältester Kaiserl. Königl. Generalfeldmarschall und Inhaber eines Kaiserl. Königl. Regiments zu Fuß, Unseres regierenden Herrn Markgrafen, Großvaters Bruders, des verstorbenen Herrn Markgrafen Christophs Sohn, nach einem kurzen Krankheitslager, in einem Alter von 72 Jahren 5 Monaten 13 Tagen in die Ewigkeit abgerufen worden. Ihre hochf. Durchlaucht erblickten das Licht der Welt den 5. Juni 1717. Heute wird der fürstliche Leichnam nach Durlach abgeführt und in dasiger Stadtkirche beigelegt werden.

Gegen Mitte dieses Monats wird Kronprinz Rudolf von Oesterreich in Berlin erwartet, um alsdann in Gemeinschaft mit Prinz Wilhelm von Preußen an den Jagden auf Elchwild im Bezirk der Oberförsterei Ibenhorst, Regierungsbezirk Gumbinnen, theilzunehmen.

Die Vorbereitungen für die Reichstagswahlen absorbiren mehr und mehr das öffentliche Interesse, so daß für die übrigen Angelegenheiten des Reichs wenig Raum mehr übrig bleibt. Mit Dienstag, den 7. Oktober, ist die letzte Frist für die Einsichtnahme in die öffentlich ausgelegten Wahllisten abgelaufen und hoffentlich hat jeder Wähler, der es mit der Ausübung seines vornehmsten staatsbürgerlichen Rechtes genau nimmt, es nicht versäumt, sich zu überzeugen, ob sein Name u. s. w. in den Listen richtig eingetragen ist. Namentlich hinsichtlich des Namens des Wählers ist eine Prüfung der Wahllisten geradezu geboten, da die Ausübung des Wahlrechts vor Allem von dem richtigen Namensentwurf in die Listen abhängig ist. Saumselige Wähler hätten sich da an den Berliner Arbeitern ein Beispiel nehmen können, welche am letzten Sonntag sich zu vielen Tausenden an den Stellen einfanden, an denen die Wahllisten auslagen, um dieselben einer Prüfung zu unterziehen. Ueberhaupt ist die Wahlbewegung in Berlin weit intensiver als in andern Orten des Reichs; eine Wahlversammlung nach der andern folgt sich in der Reichshauptstadt und besonders die Sozialdemokraten entwickeln eine außerordentliche Thätigkeit. So hatten sie für vergangenen Samstag und Sonntag fünf große Wählerversammlungen geplant. Die Absicht, durch diese die Massenagitationen zu Gunsten der sozialistischen Kandidaten einzuleiten, wurde jedoch vereitelt, indem vier dieser Versammlungen die polizeiliche Genehmigung überhaupt nicht erhielten, während die fünfte nach fünf Minuten aufgelöst wurde, wobei es zu tumultarischen Szenen und in Folge dessen zu einigen Verhaftungen kam.

Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ sind die Gesekentwürfe, welche die Einbeziehung

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Student von Passau.

Historische Original-Erzählung von E. Scinribs.

I.

Mein lieber, junger Freund! studiere Er fleißig weiter, suche er sich Kenntnisse zu erwerben, um späterhin eine Anstellung im Staate zu finden, und dann erst denke Er daran, sich eine Hausfrau heimzuführen.“

Also sprach der hochgelahrte Doktor und Professor der Theologie, Herr Johannes Zachai, zu einem jungen schönen Manne, der mit finsternem Blick diese Abfertigung seiner aufrichtig gemeinten Werbung um die Hand der einzigen Professorentochter anhörte, eine Abfertigung, die wie ein vernichtender Hagelschlag in die junge grüne Saat seiner Hoffnungen fiel.

Man konnte es dem Herrn Professor der Hochschule zu Passau nicht sehr verdenken, für diesen Eidam nicht sonderlich erbaut zu sein; der junge Mann zählte kaum zwanzig Jahre, hatte bislang wenig Lust zum ernstern Studium gezeigt, sich vielmehr am liebsten mit der Handhabung der Waffen beschäftigt und im Tummeln eines wilden Rosses eine wahre Virtuosität gezeigt.

„Es thut mir leid um Jhn, Musje Lüdner!“ fuhr der Professor, eifrig aus seiner Dose schnupfend, fort. „Er ist ein braver Mensch, der's in der Welt wohl noch zu etwas bringen könnte, notabene, wenn er sein Raufen, Trinken

und wildes Reiten ließe und sich mit Fleiß und Ordnung seinen Studien hingäbe, so aber —“

Er brach kurz ab, klappte seine Dose geräuschvoll zu und machte eine etwas ungeduldige Bewegung, als wüßte er die unerquickliche Unterhaltung beendigt zu sehen.

„Neden Sie aus, Herr Doktor!“ sprach der junge Mann, ihn trotzig anblickend. „So aber —“

„So aber rennt Er in Sein Verderben, Musje Lüdner!“ rief der Professor ungeduldig. „Und damit basta!“

„Haben Sie nichts weiter gegen meine Person einzuwenden, Herr Doktor?“ begann der Student, die Ungeduld des gelehrten Herrn nicht beachtend.

„Nichts weiter?“ fragte dieser, erstaunt die buschigen Augenbrauen in die Höhe ziehend. „Nun wahrlich, ist das noch nicht genug, um mir Seine Person gründlich zu verleiden?“

„Allerdings, aber Sie werden mir doch die Fähigkeit einer Umkehr nicht abspreschen.“

„Er wollte sich bessern, Musje Lüdner?“

„Die Liebe kann alles, Herr Doktor! Und ich liebe Ihre Tochter aufrichtig, wie ich daselbe auch von ihr überzeugt sein darf.“

„Ich höre das mit großer Indignation,“ versetzte der Professor, die Brauen runzelnd, „und erkläre Jhm deshalb rundweg, daß aus einer Verbindung zwischen Jhm und meiner Tochter unter keinen Umständen etwas werden kann, selbst wenn Er das in meinen Augen Unmögliche möglich machen könnte, Seine Besserung nämlich.“

„Und warum auch alsdann nicht?“

„Weil ich über die Hand meiner Elisabeth bereits anderweitig verfügt habe.“

„Darf ich den Namen des Glücklichen erfahren, Herr Doktor?“ fragte Lüdner mit gepreßter Stimme.

„Warum nicht,“ versetzte der Gelehrte, gleichmüthig eine Priese nehmend. „Mein zukünftiger Eidam ist der junge Doktor Haßbein.“

„Ich danke Ihnen, Herr Doktor! Der Name klingt mir jezt noch häßlicher.“

Der Student ging. Draußen stand ein junges schönes Mädchen, das offenbar gehorcht hatte und den Musje Lüdner mit Augen voll Thränen anblickte.

„O, ich wußte das im Voraus, nun ist alles vorbei!“ schluchzte sie leise.

„So, Du hast also alles mit angehört, Elisabeth?“ fragte Lüdner, ihre Hände ergreifend.

„O, laß das,“ flüsterte sie; „wenn der gestrenge Vater uns überraschte, — ich wäre des Todes.“

„Elisabeth!“ drängte der junge Mann, „Du weißt, ich hab Dich so lieb, daß ich ohne Dich nicht mehr leben möchte; wenn Du Haßbein heirathest, schieß ich mir eine Kugel durch den Kopf.“

„Um Jesu willen!“ klagte sie entsetzt, „so sündhaft wirst Du doch nicht handeln können!“

„Ich thu's gewiß!“ betheuerte der wilde Student.

der Transportgewerbe und der Land- und Forstwirtschaft in den Bereich des Unfallversicherungsgesetzes bezwecken, bereits aufgestellt und befinden sich gegenwärtig in dem Stadium der vorbereitenden Durchberathung. Die „Liberale Korrespondenz“ hatte der Vermuthung Ausdruck verliehen, daß es sich hierbei wohl nur darum handle, auf die Wähler zu Gunsten der Regierung Eindruck zu machen, worauf die „N. N. Z.“ auf die vom Staatsminister v. Bötticher und vom Reichskanzler am 14. resp. 15. März d. J. im Reichstage gehaltenen Reden hinweist, in denen die baldige Erweiterung des Unfallversicherungsgesetzes durch die Einbeziehung der bei den Transportgewerben und bei der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Arbeiter betont wurde.

— Auf seinem Gute Siede bei Berlinchen ist der Generalleutnant v. Wittich gestorben, der ausgezeichnete Führer der 22. Infanterie-Division im deutsch-französischen Kriege, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse und des Ordens pour le mérite.

Frankreich.

— Die Kaiserin Eugenie zieht's immer wieder nach Paris, dem Schauplatz ihrer größten Triumphe und Niederlagen. Auch jetzt wieder hat sie acht Tage dort incognito verweilt.

Italien.

Rom, 8. Okt. In Catania wurden durch eine Windhoje viele Häuser zerstört, wobei es 27 Tode und etwa 350 Verwundete gab.

Dänemark.

* In Dänemark steht man unter dem Eindrucke des nationalen Unglücks, als welches der Brand des Kopenhagener Residenzschlosses,

der Christiansburg, zu betrachten ist. Unter dem Eindrucke dieser Katastrophe vollzog sich am Montag die Eröffnung des dänischen Reichstages, welche im Festsaale der Universität vor sich ging, da der Sitzungsaal des Reichstages im Schlosse Christiansburg durch den Brand ebenfalls vernichtet worden ist. Der König berührte in der Thronrede auch diese Katastrophe und sagte, das königliche Schloß, welches den Vertretern der Nation bisher zum Obdach gedient, liege in Trümmern und es müsse dies zum ersten Nachdenken stimmen, zugleich aber als eine erste Aufforderung betrachtet werden, in Eintracht für das Wohl des Landes und des Volkes zu arbeiten. Der Reichstag vertagte sich schließlich nach der Wiederwahl der bisherigen Präsidien auf 4 Wochen.

Ägypten.

* Den letzten Erfolgen General Gordons gegen die Sudanrebellien hat sich durch die Wiedereroberung von Berber ein neuer zugesellt. Die englische Nil-Expedition erweist sich somit mehr und mehr als überflüssig und ist auch bereits deren Oberbefehlshaber, General Wolseley, nach England zurückberufen worden.

* In den ägyptischen Finanzwirren ist als ein neues Moment die Meldung zu verzeichnen, daß die Staatsschuldenkasse zu Kairo wegen Suspendirung des Tilgungsfonds gegen die ägyptische Regierung zu prozessiren beabsichtige und weiter, daß — England sich dem Proteste der Mächte anschließen werde!

* Den Siegesnachrichten Gordons ist eine schlimme Botschaft gefolgt: Der englische Oberst Stewart, welcher, von Chartum kommend, mit seinem Dampfer im Nil Schiffbruch erlitt,

wollte hierauf die Reise zu Land durch die Wüste nach Merawi fortsetzen. Unterwegs sind aber der Oberst und seine Begleiter von den als Führern engagirten Arabern ermordet worden.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am 13. Okt. d. J. stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.**
1. In U. S. gegen Schuhmacher August Blum von Durlach wegen Körperverletzung. 2. In U. S. gegen Gastwirth Gottfried Wall von Söllingen wegen Diebstahls. 3. In U. S. gegen Altbürgermeister Jourdan in Palmbach wegen Beleidigung. 4. In U. S. gegen Ludwig Kaviol von Palmbach wegen Hausfriedensbruch. 5. Die Privatklage der Leopold Germer Eheleute von hier gegen Karl Hölzle von hier wegen Beleidigung. 6. Die Privatklage der Karl Hölzle Ehefrau von hier gegen Leopold Germer Ehefrau von hier wegen Beleidigung.

Der neue Reichsbote ist angekommen!

Dieser beliebte Volkskalender aus dem Verlag von Belhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig erfreut uns auch dieses Jahr durch seinen ebenso gediegenen als reichen Inhalt und seine schöne Ausstattung.

Neben einer Novelle des trefflichen Volkschriftstellers N. Fries, bringt derselbe eine sehr interessante historische Erzählung „Die Nacht vor Straßund“ von Gg. Hill, eine ausführliche Beschreibung der Einweihung des Niederwalddenkmals von E. Frommel mit einer Abbildung des Denkmals, viele neue Anekdoten, die Weltbegebenheiten des letzten Jahres mit vielen Illustrationen, vollständige Jahrmärkteverzeichnisse und sonstige praktische Notizen. Als Farbendruckbild bringt der „Reichsbote“ diesmal ein reizendes Genrebild. Bei diesem reichen Inhalt ist der Preis des Kalenders äußerst billig, derselbe beträgt nur 40 Pfennig, wofür auch noch ein Wandkalender gratis beigegeben wird.

Wir können unsern Lesern den Kalender als schönes und billiges Hausbuch bestens empfehlen.

Schiffs-Nachrichten.

Bremen, 6. Okt. (Per transatlantischen Telegraph.) Der Postdampfer **Fulda**, Kap. D. Heimbruch, vom **Norddeutschen Lloyd** in Bremen, welcher am 24. September von Bremen und am 25. September von Southampton abgegangen war, ist am 4. Oktober 11 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

„Dann muß auch ich mir das Leben nehmen.“ schluchzte Elisabeth, „und dann hast Du auch das meine mit auf dem Gewissen.“ „Das wäre ein schönes Sterben,“ nickte Lutzner. „Wir nehmen zum Exempel beide in demselben Augenblicke Gift.“

Das Mädchen riß sich entsetzt von ihm los und entfloß auf sein Zimmer. Bis zu solchem Heroismus verstieg sich die Liebe der Professorstochter nicht.

Musje Lutzner stampfte mit dem Fuße und eilte dann nach Hause, wo er sich einschloß, um einen langen Brief an die Geliebte zu schreiben und sie in den exaltirtesten Ausdrücken zur Flucht zu bereden.

An eine Besserung dachte er nicht weiter, sie war durch die grausame Erklärung des Professors ja schon im Entstehen hinsällig geworden.

So ging er denn alsbald in die Kneipe, um irgend eine Gelegenheit zu Kaufhändeln zu finden, was seiner gegenwärtigen Stimmung ganz besonders entsprach, und bei dem Studentenbrauch des vorigen Jahrhunderts (man schrieb damals 1739) auch ganz gewöhnlich, ja sogar in der Ordnung war, mochten auch einzelne Professoren sich noch so sehr dagegen auflehnen.

Wenn die Studentengelage auch heute wohl noch nicht zu den ehrbarsten gezählt werden können, so ließen die des vorigen Jahrhunderts sicherlich an Tollheiten und wüstem Wesen nichts zu wünschen übrig und nur derjenige war angesehen, welcher sich als Haupt-Käufer und Trinker hervorthat.

Musje Lutzner war bereits trotz seiner Jugend ein solcher und selbst von den bemoosten Häuptern geachtet, ja, stellenweise gefürchtet, da der fecke Student bei dem geringsten Anlaß mit der blanken Klinge dazwischen fuhr.

Heute nun war der Student in einer solchen desperaten Stimmung, daß ihm alles aus dem Wege ging oder man sich seine Anzüglichkeiten ruhig gefallen ließ.

Selbst der Wirth „Zum tollen Kameel“ wagte es nicht, ihm den Trunk ohne Zahlung zu weigern, sondern brachte ihm immer und immer wieder das Verlangte, wofür er sich mit doppelter Kreide rächte und feuszend die hohe Schuld des schlimmen Studenten berechnete. Durch diese Fügsamkeit wurde der junge Lutzner nur noch übermüthiger und gereizter. Er suchte Händel und als er diese zu seinem Erstaunen nicht fand, schwor er, die ganze „elefantenhäutige“ Gesellschaft hinauszufuchtein.

Da öffnete sich die Thür der vom Tabakqualm ganz veräucherten und in ein undurchdringliches Dunkel gehüllten Wirthsstube und eine lange, hagere Figur trat zögernd über die Schwelle.

„So wahr meine Seele lebt, der Doktor Haßbein!“ flüsterte ein bemoostes Haupt dem Musje Lutzner erstaunt zu. „Was mag die ehrbare Vogelscheuche im tollen Kameele zu suchen haben?“

„Vielleicht mich?“ rief Lutzner mit überlauter Stimme, wobei seine funkelnden Augen den noch immer an der Thür stehenden Doktor zu durchbohren schienen.

Der Eintritt des Letzteren hatte in der lärmenden Brandung der wüsten Gesellschaft eine augenblickliche Stille hervorgerufen; jetzt wandten sich aller Blicke von dem hageren Doktor auf den tollen Studenten, der jenes überlaute Wort ihm ertgegengeworfen. Doktor Haßbein galt für eine der mächtigsten Persönlichkeiten der Hochschule, weshalb, den trunkenen Uebermuth des jungen Mannes fürchtend, sein Nachbar ihm warnend ins Ohr raunte: „Ueberlass' mir die Vogelscheuche, Lutzner!“

„Daß ich ein Narr wäre!“ hohnlachte dieser, von Wein, Eiferfucht und Haß entflammt. „Jenes Jammerbild von Menschentind das sich Dr. Haßbein nennt und wie ein armer Sünder vor dem jüngsten Gerichte sich dort bei der Thür präsentirt, gehört mir und das von Rechts wegen, da die Vogelscheuche sich's herausnimmt, mir das schönste Kind von Passau vor der Nase wegschnappen zu wollen.“

Er hatte sich bei diesen Worten erhoben und schritt auf den überraschten Doktor zu, der ihn ruhig mit vornehmer Verachtung erwartete.

„Ihn suchte ich justement, Musje Lutzner,“ sprach jener rasch. „Er scheint sichere Vorahnungen zu besitzen. Sein Ohm aus Campen — woher Er, wenn ich nicht irre, ja auch gebürtig ist, — ist soeben angekommen und beim Herrn Doktor und Professor Zachai abgestiegen, wofelbst er Ihn erwartet und augenblicklich zu sich entbieten läßt.“

Der junge Student erblaßte ein wenig, die Nachricht schien keinen angenehmen Eindruck auf ihn zu machen, doch erhielt der innere Grimm bald wieder die Oberhand.

„Und der hochgelehrte Herr Doktor Haßbein spielt den Boten meines Ohms,“ lachte er höhniß auf. „Wartet doch gefälligst, mein Lieber, ich will Euch Votenlohn zahlen, man

sol's dem Lutzner nicht nachsagen, daß er ein Knauser gegen Euch gewesen.“

Der Doktor runzelte die Stirn, warf ihm einen Blick der Verachtung zu und wollte sich rasch aus dieser unbehaglichen Atmosphäre entfernen.

„Halt!“ schrie der trunkene Student, „nicht von der Stelle, bevor ich mit Euch abgerechnet! Wollt Ihr Schimpf auf mich laden? Ich bleibe nichts schuldig.“

„Hüte Er sich, Musje Lutzner!“ rief der Doktor zornbleich. „Es kann Ihm sehr schlecht bekommen.“

„Daran zweifle ich nicht, Herr Doktor Häßlich — Heraus mit der Plempe, daß wir flugz abrechnen!“

Der Doktor streckte die Hand abwehrend gegen ihn aus und schüttelte heftig den Kopf; einige Studenten wollten sich ins Mittel legen, um für den Doktor freien Rückzug zu gewinnen.

Dies machte die Sache noch schlimmer. Lutzner schäumte vor Wuth und entriß einem andern den Degen, um ihn dem Doktor gewaltiam aufzudrängen.

Ein allgemeines Getümmel entstand jetzt. Der Doktor schien fest entschlossen zu sein, selbst mit Verlust seines Rockschuhs sich dem Wüthenden zu entziehen; um keinen Preis hätte er sich seiner Würde durch einen Zweikampf mit dem Studenten begeben.

Durch den Tabakqualm, der das Ganze wie ein Nebel umhüllte, sah man mehrere blanke Klängen funkeln, der rasende Lutzner hieb und socht wie ein Wahnsinniger um sich, wobei er des unglücklichen Doktors Rockschuh mit der Linken so fest hielt, daß sich derselbe wie in einer Schraube befand. Plötzlich durchdrang ein herzzerreißender Schrei den wüsten Lärm, — der Doktor sank getroffen zu Boden.

Eine angstvolle Stille trat ein, bleiche Gesichter ringsum — Lutzner starrte entsetzt auf sein Opfer, das zu seinen Füßen röchelte.

„Fliehet, fliehet!“ raunte ihm das bemooste Haupt ins Ohr. „Wir werden für den Doktor sorgen.“

Der junge Mann war urplötzlich vollständig ernüchert, er sah sich bereits im Geiste von Häschern umgeben, im schauerlichen Gefängniß seiner Freiheit beraubt, einem peinlichen Verhör unterworfen, vielleicht gar den Henkern überantwortet. Noch einen scheuen Blick auf den Verwundeten werfend, stürzte er wie ein Wahnsinniger hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 8764. Die Wittve des Schmieds Heinrich Freiburger, Friederike Christine geborenen Bilfer in Grözingen hat um Einsetzung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Etwaige Einsprüche hiegegen sind innerhalb vier Wochen dahier geltend zu machen, widrigenfalls dem Gesuche entsprochen werden würde.
Durlach, 1. Okt. 1884.
Großh. Amtsgericht.
Zur Beurkundung:
Der Gerichtsschreiber.
Sigmund.

Bekanntmachung.
[Durlach.] Zum Empfang der Abgeordneten zur Hauptversammlung des badischen Sängerbundes laden wir die Einwohner ein, die Häuser am Sonntag, den 12. d. M., zu beslaggen.
Durlach, 10. Sept. 1884.
Das Bürgermeisteramt.
C. Friderich.

Beraffordirung von Waldarbeiten.
[Durlach.] Die Aufbereitung des Holz-Ergebnisses in den nächstjährigen Hiebsschlägen des Oberwaldes und Bergwaldes, sowie die sich ergebenden Dürr- und Windfallhölzer in sämtlichen Stadtwalddistrikten werden wir **Donnerstag den 16. d. M.,** Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause in öffentlicher Versteigerung vergeben. Zugleich wird die Befuhr der nach dem städtischen Holzhof und zu den Wohnungen der Bezugsberechtigten zu verbringenden Hölzer versteigert. Uebernehmungslustige werden eingeladen.
Durlach, 9. Okt. 1884.
Stadt-Bezirksforstrei:
Hafner.

Frau Adam Heidt Wittve verpachtet auf 6 Jahre folgende Güterstücke:
1) 5 Viertel 36 Ruthen Acker im Breitenwasen, neben einem Grözingen und Anstößer.
2) 3 Viertel 14 Ruthen Acker im Eisenhafengrund, neben Johann Meier, Hufschmied, und Klam.
3) 2 Viertel 10 Ruthen Acker im Kochsacker, neben Kronenwirth Morlok und Jakob Kindler.

Pferde zu verkaufen.
Ein 5-jähriger Falb-Wallach, gut im Zug, ein- und zweispännig eingefahren, ist zu verkaufen, eventuell könnte auch das Sattelpferd hiezu (ebenfalls Falb), 9 Jahre alt, abgegeben werden und würde hierdurch Liebhabern Gelegenheit geboten, ein gutes Gespann preiswürdig zu erwerben.
F. Kindler,
Weinhändler.

Dinkel und Weizen
zur Saat
Heinrich Leusler.
Saadtdinkel, rothen, hat zu verkaufen
Christian Zoller,
Mittelftraße 9.

Ziehung II. Klasse 28. Oktober.

Hauptgewinne
Berth
Mart

Ziehung II. Klasse 28. Oktober.

Erste Lotterie
der Großherzogl.
Kreisauptstadt
Baden = Baden.

50,000

20,000
15,000
10,000
5000, 3000 etc.

Original-
Voll-Loose
giltig für alle Klassen

à 6 Mk. 30 Pf.

Kauf-Loose
zur II. Klasse
à 4 Mk. 20 Pf.

sind durch die an
allen Plätzen
befindlichen

Kollektionen sowie durch mich zu beziehen.
A. Molling, Baden-Baden.

Nur 9 Tage gebrauchen die neuen Schnelldampfer
des Norddeutschen Lloyd von
Bremen nach Amerika.
Billigste und beste Beförderung von Reisenden nach allen überseeischen Ländern.
Näheres bei
Fried. Barié jr. in Durlach.

Direkt importirt.
Feinste Bourbon-Vanille,
schwarzer und grüner Thee,
Prima Preanger Kaffee
in Säcken von 10 Pfd. zu M. 14.—.
Stearinkerzen
von der Königl. Kerzenfabrik in Amsterdam.
Echte holländische
Voll-Häringe, 1884er,
Feinste holländische
Bückinge, 1884er,
zu haben bei
Julius Loeffel.

Filzhüte & Formen.
J. Hohloch, Modistin,
4 Kronenstrasse 4,
Durlach,
empfehl ich ihr großes Lager in **Hut-Artikeln** aller Art zu äußerst billigen Preisen, sowie garnirte Damen- und Kinderhüte von den billigsten bis zu den feinsten, und sieht geneigtem Zuspruch entgegen.
Phantasie- & Straussfedern.

Patentirte Stellvorrichtung für Oberlichtfenster resp. Fallflügel.



Diese sehr bequeme Stellvorrichtung kann nicht allein bei neuen, sondern auch bei alten Fenstern leicht angebracht werden und eignet sich am besten für Fabriken, Schulen, Wirthschaftslokalitäten, öffentliche Gebäude, Schlafzimmer, Komptoirs etc., da dadurch eine sehr gute Ventilation, aber kein direkter Zug entsteht und deshalb sehr zu empfehlen ist.
Der Erfinder, Herr Aug. Ludwig, Schlossermeister in Leipzig, hat Herrn Glasermeister M. Kurz in Durlach den Alleinverkauf für Baden übertragen und ist derselbe gerne bereit, beim Anschlagen solcher Fallflügel nähere Auskunft zu ertheilen.

Karlsruhe.
Ausverkauf.
Familienverhältnisse halber sollen meine sämtlichen Waarenvorräthe bis Ende nächsten Monats ausverkauft werden.
Der Ausverkauf begann Montag den 15. v. M. Die Preise sind **abnorm billig** gestellt und an jedem einzelnen Stück mit blauer Schrift deutlich vermerkt.
Der Verkauf findet statt gegen baare Zahlung ohne Sconto-Abzug.
Das Lager umfaßt alle bereits eingetroffenen neuen Sortimente in Confections- & Kleiderstoffen für die Herbst- & Winter-Saison in großer Auswahl. Muster- und Auswahlendungen werden während der Dauer des Ausverkaufs nicht gemacht, Anfertigungen nach Maß wie bisher bestens ausgeführt.
Ferd. Herschel,
Karlsruhe.
191 Kaiserstraße 191.

Entlaufen, ein rothgelber Rattenfänger mit einem neuen Halsband in Heidelberg. Der Wiederbringer erhält gute Belohnung. Abzugeben bei **Ad. Grauli,** Sattler in Durlach.

Süßen Apfelmooß
empfehl ich
Frau Zachmann,
Jägerstraße 4.

Ia. holl. Voll-Häringe,
feinst marinirt,
empfehl ich
Fried. Barié jr.

1884er Süßen
empfehl ich die Weinhandlung von
H. Steinmetz.

Frische Frankfurter Moos-Aepfel
werden heute (Samstag) und **frische Moos-Birnen** kommenden Dienstag & Mittwoch auf dem hiesigen Bahnhofe abgegeben.

Kartoffeln, gute, erlesene, sind zu verkaufen bei **Heinrich Leusler.**

Ein Knecht, der mit dem Fuhrwerk und Feldgeschäft vertraut ist, wird gesucht
Blumenvorstadt 7.

Gratis versendet Anweisung zur Rettung v. **Trunksucht** auch ohne Wissen. **M. C. Falkenberg,** Berlin, Rosenthalerstr. 62.

Ligroine,
rectificirt, geruchfrei, von höchster Leuchtkraft, per Liter 50 Pf., doppelt gereinigt oder raffinirt 40 Pf. per Liter. **Ligroinodochte, -Lampen- und -Lampentheile** empfehl ich
Julius Loeffel
in Durlach.

Frankfurter Leberwurst,
Ehoner Wurst,
Zungenwurst,
Schinkenwurst,
Schinkenroulade,
Blutswartenmagen,
Landjäger;
jeden Samstag u. Sonntag:
frische Bratwürste
empfiehlt
Ch. Krieg, Metzger.

Feinste
Eier-Fadennudeln,
feinste echte
ital. Macaroni
empfiehlt billigt
Fried. Barié jr.

Heute (Freitag) Abend:
frische Leber- & Griebenwürste
im Bahnhof.

Heute (Freitag) Abend:
Metzelsuppe
im Weinberg.

Samstag Abend:
Metzelsuppe
im Goldenen Anker.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft und
gut bezahlt
Ecke der Kreuz- und Sebelstraße 14,
vis-à-vis dem Gasthaus zu den
„drei Königen“
in Karlsruhe.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft und
gut bezahlt
Erbprinzenstraße 21,
2. Stock,
Karlsruhe.

Filzhüte,
vorjährige Formen, habe ein Parthie
bedeutend im Preise zurückgesetzt
und verkaufe solche à 60—70 Pf.
per Stück.
J. Kohloch,
Modistin.

[Durlach.] Für Landwirthe, Keb-
berg-, Hopfenanlagen-, Oekonomie-
und Gärtnerbesitzer:
Karbolineum,
bestes Schutzmittel gegen alle Fäul-
niß des Holzes, welches der Boden-
feuchtigkeit, der Witterung oder
überhaupt dem Witterungswechsel
ausgesetzt ist; auch bestes Mittel
gegen den Hauschwamm, bei
Julius Loeffel.

Zwiebeln.
1. Qualität **Bälzer Speise-**
Zwiebeln, das Kilo zu 20 Pf.,
bei Mehrabnahme billiger bei
K. Voland,
Herrenstraße 26.

[Durlach.] Der Unterzeichnete
empfiehlt sich zum **Einzuge von**
Forderungen in gütlichem Wege,
Schriftsätzen, Klagen u.
Kommissionsbüreau Kullmann,
Herrenstraße 19,
gegenüber Brauerei Glatz.

Es wird ein zuverlässiges
Laufmädchen, welches das Putzen
arundlich versteht, sogleich gesucht.
Näheres in der Expedition.

Altkatholische Gemeinde.
[Durlach.] Sonntag den 12. d. M., Vormittags 11 Uhr,
findet in der städtischen Turnhalle dahier
Altkatholischer Gottesdienst
statt, wozu einladet
Der Vorstand.

Genter's Bierhalle.
Sonntag den 12. Oktober 1884:
Concert,
ausgeführt von der Durlacher Stadt-Musik-Kapelle.
Anfang ¼ 4 Uhr. — Eintritt frei.

Bazar Raupp,
Karlsruhe,
3 Karl-Friedrichstrasse 3.
Verehrliche Einwohnerschaft von Durlach und Um-
gegend mache ich hiermit ergebenst aufmerksam, daß ich
mein Geschäft durch Erbauung einer
Verkaufshalle mit permanenter Ausstellung
bedeutend vergrößert habe.
Ich lade zu gefälligem Besuch meines Bazars, welcher
mit allen Neuheiten und Saisonartikeln aufs Reichhaltigste
zu den bekannt billigsten Preisen ausgestattet ist, er-
gebenst ein.
Hochachtungsvoll
C. Raupp.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt
im Großherzogthum Baden.
Hauptagentur Durlach.
Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniß der verehrlichen
Mitglieder, daß ich als Vertreter der Anstalt sowohl zur Auszahlung
der Jahresrente pro 1883
vom 13. Oktober l. J. an,
als auch zur Annahme von Beitrittserklärungen für alle Arten von
Versorgungs- und Lebensversicherungs-Verträgen und zu jeder Auskunfts-
ertheilung gerne bereit bin.
Durlach den 4. Oktober 1884.
Julius Loeffel.

Gebrüder Faber
139 Kaiserstraße — Marktplatz — Kaiserstraße 139
Fürs Spätjahr
ist unser Lager in allen Sorten **Ellenwaaren,** besonders **Tuch,**
Flanelle u., aufs Reichhaltigste sortirt, und haben die Preise derart
reduzirt, daß wir billiger verkaufen als in jedem „jogen. Ausverkauf“.
Besonders empfehlen:
Schwere, echtfarbige **Baumwoll-Flanelle** 25 Pf.,
Sammt-Flanelle, auf beiden Seiten gleichfarbig, 36 „
Tuch-Flanelle (schwerste Waare) 90 Pf.,
breiter **Woll-Cassinet** Mk. 1.20.
Württembergische Tuche Mk. 2.30.,
Regenmanteltuche enorm billig,
schwerste **Hausmacher Wollsch** und **Bettbarhent.**
Größte Auswahl in **Tuch, Putzskin, fertige Hemden,**
Unterhosen, Normal-Hemden, sowie **Damenkleiderstoffe.**
Zahlreichem Besuch sehen entgegen
Gebrüder Faber,
Karlsruhe.

Neuen
Schkarrer Wein
im Gasthaus zum Bahnhof.

Loose à 1 Mark
Preisgauer Gau-Gewerbe-Aus-
stellung in Lahr, Ziehung
15. Oktober 1884; Schwarzwälder
Gewerbe- & Industrie-Ausstellung
in St. Georgen, Ziehung
15. Dezember 1884.
Zu haben bei
Julius Loeffel.

Josef Beck,
neben dem Rathhaus,
Durlach,
bringt sein Lager in allen Arten
und Größen **Schuhwaaren** zu den
billigsten Preisen in empfehlender
Erinnerung.
An eine einzelstehende Person
eine kleine **Wohnung** sogleich
oder auf 23. Oktober zu vermieten.
Näheres
Hauptstraße 14, 3. Stock

Die Rüben, ein Wagen
kaufen
Spitalstraße 26.
Ebendasselbst wird ein **Kind-**
mädchen gesucht.

Winterjaatwaizen
(Goldrup), erste Qualität, verkauft
H. Steinmetz.

Dungversteigerung
Samstag den 11. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,
wird ein Haufen **Dung** parthei-
weise versteigert im
Gasthaus zur Sonne.

Gänselebern
kauft an und bezahlt preiswürdig
H. Demmer Wth.
Kellerstraße 30.

Wichtig für Hausfrauen!
Beste, billigste
Waschmittel
von Baerle's
Bleichsoda - **Wassergläser-Seife** in
preßten ½-Pfd.-Stücken à 15 Pf.
Teigseife (concentrirte Schmierseife)
in 1-Pfd.-Päckchen à 25 Pf.
Bleichsoda in Päckchen à 10 Pf.
Bei Anwendung dieser Seifen
Bleichsoda wird die Wäsche blonder
weiß, bleibt vollständig geruchlos
wird in keiner Weise angegriffen.
Alleinverkauf für Durlach
Umgehend bei **Julius Loeffel**

Evangelischer Gottesdienst
(in der Turnhalle.)
Sonntag, 12. Oktober 1884.
In Durlach:
Vormittags 9 Uhr: Herr **Delan** Predigt
Lieder: Psal. Nr. 12, Psal. Nr. 134,
Schluß Nr. 55.
Nachmittags 1 Uhr: **Christenlehre** der
Abendkirche 2½ Uhr: **Hr. Pfarrer** Ansp.
Kirchenkollekte zu Gunsten der **Luther-**
Stiftung;
Diesenigen Gemeindeglieder, welche
diesen wohlthätigen Zweck eine Gabe
steuern wollen und etwa wegen der
schränkten Räumlichkeit unserer Kirche
im Gottesdienst nicht anwesend sein können,
werden gebeten, ihre Gabe im Laufe
der Woche den betreffenden Geistlichen zuzuführen.
In Wolfartsweier:
Herr **Stadtspfarrer Specht.**

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Anzüge.
Geboren:
3. Okt. **Josef Ludwig,** Bat. 3.
Albera, Schloffer.
4. Okt. **Anton,** Bat. **Josef**
Meister.
Gestorben:
9 Okt. **Luis,** geb. **Hagltinger,** Ehef.
des **Wilhelm Ventenkopf,** Schmied, 34 J.
Reaktion, Druck und Verlag von **H. Daps,**